

# Aus der Geschichte lernen

Die Debatte über den I. Weltkrieg bietet die Gelegenheit, grundlegende Einsichten zu thematisieren

„Das erste Opfer des Krieges ist die Wahrheit.“ Die über den Einzelfall hinausreichende Tatsache dieser Aussage wird durch von deutschen Regierungen gesteuerte Propagandaaktionen aus dem I. und II. Weltkrieg vielfach bestätigt. Die gegenwärtige Aufmerksamkeit für den Weltkrieg könnte als Chance genutzt werden, Schüler\_innen zu befähigen, solche exemplarischen Erkenntnisse zu gewinnen und auf andere Sachverhalte zu übertragen. Deshalb werden hier zur Information und als Unterrichtsmaterial einige falsche Pressemeldungen aus der Anfangs- bzw. der Vorbereitungsphase der beiden Weltkriege veröffentlicht. Deren Bedeutung liegt für heutige Lesende auf der Hand. Der Bevölkerung wurde suggeriert, Deutschland werde angegriffen und müsse sich verteidigen.

Selbstverständlich gab es einzelne Menschen, die diese Hinterlist durchschauten. Der Hamburger Schulrat Gustav Schmidt z. B. erkannte im April 1941 vor dem Angriff auf Jugoslawien das gleiche Muster wie in den unten abgedruckten Meldungen über Polen aus dem Jahr 1939: „In Südslawien läuft alles nach dem bekannten Rezept ab: Deutschenverfolgungen, verletzte Deutsche ... Serbenmob droht mit Mord. ... [Als nächstes] kommt [ein Bericht] über die Notwendigkeit einzumarschieren.“

Zur Kriegsvorbereitung spielte Lügenpropaganda (auch) in der deutschen Vergangenheit eine tragende Rolle. Zu denken

ist hier an die Verfälschung der „Emser Depesche“ durch O. v. Bismarck, die den Krieg 1870/71 gegen Frankreich auslöste.

1914 täuschte die Reichsleitung der Bevölkerung vor, das Reich würde angegriffen. Vermutlich ging die Initiative von dem preußischen Kriegsminister von Falkenhayn aus. Das Rezept war allerdings hinlänglich bekannt. Der bereits damals kriegswillige Kaiser hatte etwa 1912 gefordert, ein angeblicher Kriegsgrund, eine Provokation lasse sich „bei einigermaßen geschickter Diplomatie und geschickt geleiteter Presse stets konstruieren ... und muss stets zur Hand gehalten werden.“ Diese Auffassung wurde auch im Großbürgertum vertreten. Der Hamburger Reeder und Vertraute des Kaisers, Albert Ballin, klagte im Januar 1913 rückblickend auf die ohne Krieg beigelegte Marokkokrise des Vorjahres: „Es fehlte der Mann, der eine Emser Depesche redigieren konnte.“ Er wusste demnach, wovon er schrieb, als er 1916 über die „entsetzliche Verantwortung ... für die Inscenierung“ eines nicht mehr zu gewinnenden Krieges klagte. Da die Reichsregierung nicht sicher war, dass die deutsche Bevölkerung sich für einen Krieg wegen der Ermordung eines ausländischen Thronfolgers begeistern ließe, erweckte sie durch eine entsprechende Pressekampagne den Eindruck, Russen und insbesondere Franzosen griffen die friedliebenden Deutschen an. Über angebliche französische Attacken wurde be-

sonders viel und dreist gelogen. Geplant war, den deutschen Angriff zuerst gegen dieses Land zu richten. Als Vorwand wurde deshalb in der deutschen Bevölkerung die Vorstellung einer bereits begonnenen Attacke aus dem Westen produziert.

Auch vor Beginn des II. Weltkrieges 1939 waren die Manipulationen, Unwahrheiten und amtlichen Lügen in der Presse bis ins Detail geplant. Vorgeschrieben wurden sogar die Stellen in den Zeitungen, an den Gräuelmeldungen zu veröffentlichen waren. Auch die Sprache sollte zunächst so gewählt werden, dass „noch eine weitere Steigerung möglich“ wäre. A. Hitlers Aussage am 22.8.1939 vor der versammelten Generalität war solide vorbereitet: „Ich werde propagandistischen Anlass zur Auslösung des Krieges geben, gleichgültig, ob glaubhaft. Der Sieger wird später nicht danach gefragt, ob er die Wahrheit gesagt hat oder nicht.“

Die entscheidende Meldung, die den letzten Vorwand zum Überfall auf Polen lieferte, betraf den angeblichen Überfall bewaffneter Polen auf den deutschen Sender in Gleiwitz. Ausgeführt hatte den Überfall ein verkleidetes SS-Kommando. Das laufende Radioprogramm wurde unterbrochen und über den Sender ein Aufstand der polnischen Minderheit ausgerufen. Als „Beweis“ für den angeblichen polnischen Überfall auf die Sendeanlage brachten die Täter einen toten Polen mit und legten ihn ab.

JÖRG BERLIN



# Wie war das in meinem Stadtteil

Eine Gruppe von Kolleginnen und Kollegen der Erich Kästner-Stadtteilschule hat in einem Geschichtskurs untersucht, wie die kriegstreiberische Propaganda vor und im 1. Weltkrieg funktionierte. Parallelen zu Gegenwart (Ukraine) liegen auf der Hand. Dafür haben sie umfangreichstes Quellenmaterial herangezogen und ausgewertet.

Um interessierten Kolleg\_innen einen Eindruck von dem Material und der thematischen Breite zu geben – z.B. die Wiedergabe von Berichten aus den einzelnen Stadtteilen –, drucken wir hier das Inhaltsverzeichnis ab. Die Unterrichtseinheit kann unter dem Link [www.hlzhttps://www.gew-hamburg.de/veroeffentlichungen/hlz-mitgliederzeitung](http://www.hlzhttps://www.gew-hamburg.de/veroeffentlichungen/hlz-mitgliederzeitung) (einfacher: googlen unter hlz) abgerufen werden.

## Inhalt

**I. Einleitung: Kriegsbegeisterung und Kriegsgegnerschaft am Vorabend des I. Weltkriegs in Hamburg**

**II. Daten und Ereignisse während der Julikrise 1914**

**III. Zeitungsartikel, Versammlungs- und Polizeiberichte über Straßenkundgebungen und Protestversammlungen**

**A) Artikel hamburgischer Zeitungen vom 23. – 29. Juli 1914**

**B) Stimmungsberichte der Hamburger politischen Polizei Ende Juni bis Ende Juli 1914**

**C) Berichte der politischen Polizei und aus dem sozialdemokratischen „Hamburger Echo“ über Protestkundgebungen am 28. Juli 1914 gegen den drohenden Krieg**

**a) Versammlungsberichte der politischen Polizei**

### 1. Barmbek

Polizeilicher Überwachungs-

bericht der SPD-Protestveranstaltung am 28. Juli 1914 im „Victoriagarten“. Anwesend sind 3000 Personen, davon 500 Frauen.

### 2. Veddel

Bericht des Schutzmanns Leh-

mann, betr. Ausgeübte Vigilanz bei der am 28.7.14 im Veddel Hof stattgefundenen Volksversammlung. Beginn 9.00 Uhr, Ende 10.15 Uhr abends. Anwesend etwa 900 Personen, von 17 bis 60 Jahren, darunter etwa 75 Frauen.



Eh man sich's versah, war man verdächtig – oder sogar Spion\_in

### 3. Rothenburgsort

Bericht des Wachtmeisters Burow über (die) öffentliche Versammlung der sozialdemokratischen Partei am 28. Juli 1914 im Lokale von Bock in Rothenburgsort, einberufen (von) Seeler, eröffnet 9 Uhr abends, überwacht durch Wachtmeister Burow. Anwesend 2000 Personen. Den Vorsitz führte Seeler.

### 4. Neustadt / Sagebiel

Bericht des Wachtmeisters Zufall über die öffentliche Versammlung der sozialdemokratischen Partei am 28. Juli 1914 im Lokal von Sagebiel, einberufen von Paul Hoffmann, eröffnet 8.40 Uhr abends. Anwesend 5300 Personen.

### 5. Eppendorf

Bericht des Schutzmanns Scharnweber über die Volksversammlung des Sozialdemokratischen Vereins (im) III. Wahlkreis am 28. Juni 1914, 8.30 Uhr im Lokal von H. Kröpelin, Nienendorferstr. 136, eröffnet 8.50 Uhr. Anwesend 350 Personen, 60 Frauen, 20 Jünglinge. Vorsitzender: Meyer.

### 6. St. Georg

Bericht des Wachtmeisters Neumann über die öffentliche Volksversammlung der sozialdemokratischen Partei, I. Wahlkreis am 28. Juli 1914 im Lokal des Gewerkschaftshauses, einberufen von Gruenwald, eröffnet

8.30 Uhr. Anwesend 2500 Personen.

7. (Dazu:) Auszüge aus einem Artikel der „Hamburger Fremdenblatts“, Nr. 176 v. 30.7.1914: „Sozialdemokratische Kundgebungen in Hamburg“

### 8. Bergedorf

Bericht des Polizeikommissars Kargus betreffend öffentliche politische Versammlung am 28. Juli 1914 in dem Lokale von W. Junge; Einberufer: B. Otto. Eröffnet 8 3/4 Uhr abends. Anwesend 2000 Personen.

### 9. Harvestehude

Bericht des Wachtmeisters Raehder über die öffentliche Versammlung bei Heeschen, Hoheluftchaussee 56 am 28. Juli 1914. Beginn 8.50 Uhr, Schluss: 10 Uhr abends. Anwesend ca. 1800 Personen, darunter ca. 200 weibliche.

### 10. Winterhude

Bericht des Schutzmanns Westphalen über die öffentliche Volksversammlung am 28.7.1914 im Lokale von Strebe, Stadtpark, Barmbeckerstrasse 163. Beginn 9 Uhr abends. Schluss der Versammlung 10 1/4 Uhr abends. Anwesend waren ca. 900 Personen, darunter ca. 250 Frauen.

### 11. Eilbek / Hohenfelde

Bericht des Schutzmanns Ulmer über die öffentliche Volksversammlung bei J. Feldmeyer, Wandsbeckerchaussee Nr. 234. Beginn der Versammlung um 8 Uhr 45 Min. abends. Anwesend waren ca. 900 Personen, darunter ca. 350 weibliche.

### 12. Borgfelde / Hamm

Bericht des Wachtmeisters Szymanski über die sozialdemokratische Versammlung am 28.7.1914 bei Ritter, Borstelmannsweg 64. Beginn 8 1/2 Uhr, Schluss 9.45 Uhr. Anwesende Personen: 450 im Alter von 20 – 60 Jahren.

### 13. Uhlenhorst

Aus dem Bericht des Schutzmanns Hedt über die öffentliche politische Versammlung am 28. 7. 1914 bei Buckowiecki, Mühlenkamp 34. Anwesend 3000 Personen, darunter etwa 250 Frauen.

**b) Versammlungsberichte über Protestkundgebungen aus dem „Hamburger Echo“ (Nr. 174 vom 29.7. 1914, Nr. 175 vom 30.7. 1914, Nr. 176 vom 31.7. 1914 )**

**D) Zeitungsartikel vom 29. Juli 1914 bis 5. August 1914 und andere Quellen**

